

... in sein Atersego-Elvis
Mit dem Problemen seiner
konfrontiert, beginnt Boll-
ht nur über sich selbst, aber
über die heutzutage gängigen
ngsmethoden und den Um-
den scheinbar kranken Men-
schendenken. «Die meisten
brauchen keine Medikamen-

den Ärger einfach mal rausbrüllen.»

FELIX BOLLMANN

... (warter ross) anmacht und sich
zu allem Übel in die Sprechstunden-
hilfe verliebt. Und auch Kommissar
Maiwald (Nino Fimmanca), depressiv
und auf der Suche nach dem Sami-
chlaus, lässt nicht lange auf sich warten.
Mit geschickten Lügen meistert der
falsche Arzt aber auch diese Schwierig-
keiten und trifft in der Praxis plötz-
lich

formuliert: «Wenn es Probleme gibt,
sollte man den Ärger einfach mal raus-
brüllen.»

HINWEIS

► Weitere Aufführungen: 1. und 2. sowie 4. und 5. Mai jeweils um 20 Uhr. ◀

nominiert lensrichter

USEN red. Die CVP Stein-
ominiert Marc Trochler als
ichter und Gaby Ziltner als
ichter-Stellvertreterin. Die
erstützt damit die Bisher-
hler ist seit 2009 als Frie-
er tätig. Der 49-jährige
is Konkursfachmann bei der
n Volkswirtschaftsleitung.
ener, 42, ist seit dem 1. Ja-
1 als stellvertretende Frie-
erin tätig. Sie ist Familien-
CVP stellt auf das «bewähr-
nsrichter-Duo» ab, wie sie
Beide bildeten sich stets
weiter und hätten sich bes-
lebt in die geänderten Rah-
ngungen der neuen eidge-
n Zivilprozessordnung.

SSE

mmé zu dritt»

red. Bis am 5. Mai läuft noch
uelle Stück der Volksbühne
«Rommé zu dritt» wird je-
n 20 Uhr im Restaurant Kreuz
zernerstrasse 14 aufgeführt.
minalkomödie in drei Akten
sch drei Mal aufgeführt, und
n Mittwoch, 2. Mai, am Frei-
Mai, und am Samstag, 5. Mai.
lung über die Webseite
volksbuehne.ch oder über Tel.
73 33.

Romanisch für die Heimwehbündner

BAAR Zwei Chöre begeistern die Zuhörer. Auch beim Umtrunk nach dem Konzert.

Ein gutes Händchen hatte der Chor Rumantsch Zug bei der Auswahl seiner Lieder. Das Stück «Vea, Primavera» passt nämlich ausserordentlich gut zum warmen, stürmischen Frühlingstag, an dem das Konzert in der Kirche St. Martin stattfand. Diese war, trotz ihrer Grösse an diesem Samstagabend fast voll. Offenbar erfreut sich die Zuger Bevölkerung an Gesängen in der vierten Landessprache.

Der Chor Rumantsch ist zwar ein Innerschweizer Verein, doch nicht nur Heimwehbündner geben an diesem Abend romanische Chorstücke zum Besten. Der Chor mischedau Suraua ist extra für den Anlass aus dem Val Lumnezia angereist, und auch er bestingt wohlweislich den gerade angekommene Frühling. Nachdem sich der Zuger Chor, ein reiner Männerchor, mit sanftmütigen, fröhlichen und nachdenklichen Liedern Gehör verschafft, betritt der Bündner Chor die Bühne. Was als erstes ins Auge sticht, sind die vielen Frauen, die mit ihren Stimmen einen schönen Ausgleich zum Männerchor bieten. Die Stücke, die der Chor mischedau Suraua singt, erhalten nicht zuletzt wegen ihnen eine wohkl klingende Vielfältigkeit.

Auch Doris Schmid-Derungs, die Gattin des Präsidenten des Zuger Chors, kann sich für die weiblichen Stimmen begeistern. «Mir hat die Klarheit sehr



Der Chor Rumantsch in Aktion.
Bild: Christof Bonner-Keller

gefallen, mit der die Frauen gesungen haben. Die Zartheit der Stimmen hat mich beeindruckt. Dennoch haben mich beide Chöre überzeugt.»

Lange Geschichte

Beide Gesangsvereine können bereits auf eine lange Geschichte zurückblicken. Der Chor Rumantsch Zug ist bereits 48 Jahre alt, den Verein aus Suraua gibt es seit 1974. Bemerkenswert ist, dass der Bündner Chor schon seit seiner Gründung denselben Dirigenten hat.

Die vielseitigen Gesänge, die an diesem Abend dargeboten werden passen sehr gut in die Kirche St. Martin, denn

einig, hätten sie «verhauen». Es gibt immer Kleinigkeiten, die man verbessern kann, doch ich bin im Allgemeinen zufrieden», erklärt Dirigent Jürg Wasescha. Der gebürtige Bündner reist jede zweite Woche extra für die Chorprobe nach Baar. «Man muss schon ein halber Idealist sein, um so etwas zu machen. Die Arbeit mit diesem Chor macht jedoch Spass und liegt mir am Herzen, denn die Mitglieder sind enorm motiviert.»

Offen für jedermann

Es ist nicht Voraussetzung beim Chor Rumantsch, dass man Bündner Wurzeln hat. «Aber ich als Nicht-Bündner bin schon eine Ausnahme», sagt Sänger Hardi Züger aus Unterägeri in breitem Ostschweizer Dialekt. «Dennoch bin ich dabei – weil mich die Sprache interessiert und weil ich Spass an der Musik habe.» Nachdem beide Chöre je einzeln aufgetreten sind, kommen sie zum Schluss noch einmal gemeinsam auf die Bühne. Ein gelungener Abschluss für das Konzert, welches dem Publikum die Schönheit der romanischen Kultur erfolgreich ins Gedächtnis ruft.

Samuel Vogel ist extra aus Kölliken angereist für das Konzert. Der Aargauer kennt den Chor aus Suraua von seinen Ferien im Bündnerland. «Ich habe eine CD des Chors mischedau Suraua. Doch live sind sie viel schöner zu hören. Diese Einheit des Chorklangs war einmalig.» Viele nutzen den nachmaligen Treff im Bären, um endlich wieder einmal Romanisch sprechen zu können.